

Heinz Duchhardt

**Studien zum Kaiseramt
in der Frühen Neuzeit**

Drei Beiträge

Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR • MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG • STUTTGART



AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

Abhandlungen der
Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse
Jahrgang 2016 • Nr. 1

Heinz Duchhardt

Studien zum Kaiseramt in der Frühen Neuzeit

Drei Beiträge

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR • MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG • STUTTGART

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.
ISBN: 978-3-515-11345-8

© 2016 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Alle Rechte einschließlich des Rechts zur Vervielfältigung, zur Einspeisung in elektronische Systeme sowie der Übersetzung vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Genehmigung der Akademie und des Verlages unzulässig und strafbar.

Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG, Deiningen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	5
Der Krönungstag – Annäherungen an ein Forschungsfeld	7
Der „Billardtisch“ . Die Krönungs- und Auswurfmedaille Rudolfs II. von 1575	19
Imperator in Imperio suo?	35
Personenregister	54

Vorwort

Seit meiner Mainzer Habilitationsschrift von 1974 haben mich die frühneuzeitliche Kaiserideologie und die Praxis des Kaiseramts immer wieder in ihren Bann gezogen und zu verschiedenen Studien Anlass gegeben. Wie die beiden Spitzen der *christianitas*, die jeweils von Wahlkörperschaften in ihr Amt beförderten (und zudem durch Wahlkapitulationen eingegrenzten) Päpste und Kaiser sich in einer sich wandelnden Welt mit ihren Ansprüchen zu behaupten suchten (oder auch ihre Ansprüche und zeremoniellen Forderungen reduzierten), zählt zu den spannenden Prozessen der Ausbildung eines Staatensystems, das sich mehr und mehr auf den Abbau „überkommener“ Vorrechte und auf den Grundsatz der Parität aller Gemeinwesen fokussierte.

Die hier vorgelegten Studien sollen veranschaulichen, wie beim Herrschaftsantritt sich mehr und mehr ganz pragmatische Gesichtspunkte statt eines dezidiert symbolischen Handelns in den Vordergrund schoben, und wie eine Chance vertan wurde, mittels eines Mediums der Kommunikation der Öffentlichkeit ein stringentes Herrschaftsprogramm zu präsentieren. Der dritte Beitrag, der im Kern auf ein Vortragsmanuskript von 2004 zurückgeht, fragt nach der (tatsächlichen und symbolischen) Präsenz des Kaisers im Reich nach dem Westfälischen Frieden.

Noch die allerneueste Literatur – etwa die 2011 publizierte Habilitationsschrift von Harriet Rudolph – beklagt, wie sehr die Erforschung des frühneuzeitlichen Kaisertums lange Zeit vernachlässigt wurde. Vielleicht sind die hier vereinten Fallstudien geeignet, in dieser Hinsicht einen neuen Impuls zu geben.

Ich danke dem Präsidium der Akademie, dass es der Publikation dieser Studien in den Abhandlungen zustimmte, und Harriet Rudolph (Regensburg), dass sie mein Manuskript einer kritischen Lektüre unterzog und eine Reihe wertvoller Hinweise gab.

Mainz, im September 2015

Heinz Duchhardt